Vortrag für die Sozialausschusssitzung der Stadt Meerbusch am 16.05.2018

Bericht über die Frauenhausarbeit

Das Frauenhaus ist eine Einrichtung, in der Frauen mit ihren Kindern Schutz vor weiterer Partnergewalt finden. Frauen, die sich an uns wenden, sind in den meisten Fällen einer direkten Partnergewalt ausgesetzt und wollen diese Situation verändern. Die Aufnahme geschieht über einen telefonischen Erstkontakt. Das Frauenhaus unterliegt der Anonymität. Eine unserer originären Aufgaben ist es, Sicherheit (räumliche) vor weiterer Gewaltanwendung zu geben.

Die Mitarbeiterinnen stehen dann für jegliche Fragen und Probleme, die uns von den Bewohnerinnen gestellt und mitgeteilt werden, zur Verfügung. Dabei ist die Einhaltung der Schweigepflicht von zentraler Bedeutung, um eine vertrauensvolle psychosoziale Beratung aufbauen zu können (inhaltliche Sicherheit).

Das Frauenhaus in Neuss gibt seit 31 Jahren diesem Personenkreis passgenaue Hilfe und Unterstützung. Frauen erhalten damit die Chance, sich aus einer Beziehungsgewalt dauerhaft zu lösen. Die Mitarbeiterinnen im Frauenhaus stehen dafür mit einer Fülle von fach- und sachkundigem Wissen zur Verfügung.

Die Frauenhausarbeit deckt ein breites Spektrum (in der Sozialarbeit und –pädagogik mit den Frauen) ab und hält darüber hinaus ein Konzept vor, das die pädagogische Arbeit mit den Kindern und Müttern in den Blick nimmt.

Es gibt keine vergleichbare Einrichtung, die eine umgehende Aufnahme regeln kann und für eine erforderliche, notwendige Schutzmöglichkeit nach erlebter Partnergewalt bietet. Dazu ist qualifiziertes, spezifisches Fachpersonal unerlässlich.

So haben auch im Jahr 2017 118 Frauen und 170 Kinder unsere Einrichtung aufgesucht. Diese hohe Inanspruchnahme macht die uneingeschränkte Notwendig-keit der Einrichtung deutlich. Mit mindestens 8 Plätzen für Frauen erfüllen wir die Förderrichtlinien für Frauenhäuser des Landes NRW. Grundsätzlich können wir 20 Personen aufnehmen.

Die Kapazität ist für uns ausreichend. Die hohe Aufnahmezahl macht deutlich, dass wir nur wenige Phasen in der Einrichtung hatten, die keine Aufnahme zuließ. Wir mussten somit nicht vielen Frauen eine Weitervermittlung aufzeigen.

Eine Fluktuation entspricht auch unserem Konzept. Frauen, die von Gewalt betroffen sind, brauchen eine Zeit, in der sie geschützt sind. Wir wissen heute alle, dass die Trennungsphase in einer Gewaltbeziehung, die gefährlichste Zeit ist.

Aktuell haben wir keine Kapazitätsprobleme. Sicherlich müssen wir darauf achten, wie sich der Wohnungsmarkt entwickelt und wie er sich auf eine zu lange Aufenthaltsdauer der Klientel auswirkten könnte.
Das Frauenhaus am Limit, so titelte die NGZ zum 30 Jährigen Bestehen, macht sich nicht an der mangelnden Platzzahl fest, sondern spiegelt die hohe Frequentierung unserer Einrichtung wider. Die hohe Inanspruchnahme der Einrichtung verdeutlicht einen nicht zu unterschätzenden Zuwachs an Mehrarbeit. Jede Aufnahme verlangt eine uneingeschränkte Aufmerksamkeit in Bezug auf die individuelle Problemstellung der aufgenommenen Frau und die der Kinder.
Des Weiteren ist die Einrichtung durch die hohe Fluktuation einer großen Beanspruchung ausgesetzt. Instandhaltung, Renovierung und Neuanschaffungen sind häufiger zu leisten und kostenintensiv. Eine belegungsunabhängige, auskömmliche Sachkostenfinanzierung fordern wir schon genauso lange wie eine planungssichere Finanzierung von Frauenhäusern bei den Personalkosten.

Nach 31 Jahren sollte das Land uns tatsächlich aus dem Projektstatus entlassen und als erwachsenen Sozialpartner sehen, der zuverlässig und in ungeminderter Qualität eine hervorragende Leistung erbringt. Die Förderung des Landes sieht seit Jahrzehnten eine budgetierte freiwillige Leistung vor. Der SkF trägt jedes Jahr ein hohes Risiko, da nicht klar ist, ob und wie die Finanzierung des Frauenhauses aussieht. Wir haben dies schon einmal im Jahr 2006 schmerzlich erfahren müssen, als die damalige Landesregierung die Förderung der zweiten Sozialarbeiterinnen-stelle gestrichen hat, die beim nächsten Regierungswechsel wieder zurück-genommen wurde. Aktuell befinden wir uns wieder in der Situation, dass die jetzige Finanzierung durch das Land erneut zur Disposition gestellt wird.

Wir wissen die Stadt Neuss und den Rhein-Kreis Neuss als zuverlässige Bündnispartner seit vielen Jahren für die finanzielle Unterstützung im Frauenhaus sehr zu schätzen. Andererseits will ich nicht unerwähnt lassen, dass auch für das Frauenhaus die Eigenmittel steigen. Die Landesförderung der Frauenhäuser in der bestehenden Budgetierung kann nicht mehr über lange Sicht hingenommen werden, sondern muss umgehend in eine auskömmliche, dynamisierte, dauerhafte Finanzierung münden und mit den weiteren Verhandlungspartnern Abstimmung finden. Hier richten wir unsere konkrete Bitte auch an Sie, dies mit in die Landespolitik zu nehmen.

Das Frauenhaus ist ein Gewinn, nicht nur für von Gewalt betroffene Frauen mit ihren Kindern, sondern auch für soziale Städte im Rhein-Kreis-Neuss. Mit uns haben Sie sicherlich die richtigen Expertinnen an Ihrer Seite, um die notwendige, erfolgreiche Frauenhausarbeit fortsetzen zu können.

Neuss, 16.05.2018

gez. Elke Kroner
Leitung
Fachbereich Frauen